

Der Fiskus und andere Verdächtige

16. Juli 2010

Gegen Mittag passiert Hasso von Falkenstein das Frankfurter Kreuz. Wilhelm Soltau fragt sich warum der Graf es so eilig hat. „Wo will der mit seiner wertvollen Fracht hin?“ murmelt er. Am frühen Abend ist das Rätsel gelöst. Der Sender an dem Mercedes signalisiert Soltau, dass der Graf in Düsseldorf steht. Zwanzig Minuten später hat er den Mercedes auf einem großen Parkplatz in der Nähe der Düsseldorfer Altstadt gefunden. Hasso von Falkenhain sitzt im Fahrzeug und sieht erschöpft aus. Von der Parkplatzeinfahrt her nähert sich ein Fahrzeug. Es trägt ein Kennzeichen der Landesregierung von Nordrhein Westfalen und die Fenster im hinteren Bereich sind abgedunkelt. Soltau greift nach der bereit gelegten Kamera.

- 12 -

Im Hotel angekommen überlegen Richard Gruber und Svenia Natter, was sie noch unternehmen könnten. Richard schaut seine Freundin an. „Sollen wir noch einmal ein Boot mieten und über den See fahren, vielleicht in einem kleinen Ort anlegen und dort zu Abend essen?“

Die Beiden genießen die Bootsfahrt und das Abendessen auf einer kleinen Insel. Schon am Abend fällt Richard Gruber auf, dass der Graf nicht in der Bar seinen üblichen Nightcup trinkt. Den nächsten Tag verbringen Svenia Natter und Richard Gruber mit einem Ausflug in die nähere Umgebung von Zürich und gönnen sich am Abend noch einmal ein Diner im >Pavillon<.

Als sie noch einen Drink in der Bar nehmen, schaut Svenia Richard an und seufzt ein wenig. „Schade, dass wir morgen schon abreisen müssen. Mir hat die Zeit hier sehr gut gefallen.“ Richard lächelt sie an. „Auch wenn es keine Detektivarbeit gegeben hat?“

„Ja auch dann. Apropos Detektivarbeit. Wo steckt eigentlich unser Graf?“ Richard schaut sich, genau wie Svenia, suchend in der Bar um. „Scheinbar ist er schon abgereist.“

„Mich würde schon interessieren, was er hier gemacht hat. Ich habe ihn nie mit einem Menschen, außer uns, reden sehen. Na ja, kann mir auch egal sein. Wann fahren wir morgen denn los?“

„Ich dachte so gegen neun. Nach dem Frühstück. Dann sind wir noch vor den Wochendpendlern wieder zurück in Frankfurt.“ Svenia schaut auf

ihre Uhr. „Komm, dann lass uns zu Bett gehen, damit wir morgen früh munter sind.“ Richard winkt dem Barkeeper und begleicht die Rechnung. Der Concierge ist gerade damit beschäftigt, einer Dame den Weg zur Bar zu erklären. Geduldig warten Richard und Svenia bis der Concierge sich ihnen zuwendet. Nachdem der Mann hinter dem Empfang der Dame noch zwei Mal den Weg beschrieben hat, macht sie sich auf den Weg. „Guten Abend Frau Natter! Guten Abend Herr Gruber! Was darf ich für sie tun?“

„Wir reisen morgen nach dem Frühstück ab. Bitte machen sie unsere Rechnung fertig. Dann hätten wir gerne unseren Schlüssel.“ Der Concierge macht eine Notiz im Computer und reicht Richard anschließend die Schlüsselkarte. Der Concierge wünscht den beiden eine angenehme Nachtruhe und wendet sich bereits dem nächsten Gast zu.

Als Svenia und Richard am nächsten Morgen nach dem Frühstück ihre Suite betreten, finden sie ihre bereits gepackten Koffer vor. Svenia bleibt erstaunt stehen. „Na das ist wirklich ein Service. Bei der Ankunft Koffer auspacken, bei der Abreise Koffer einpacken. Daran könnte ich mich wirklich gewöhnen. Im Urlaub muss ich immer selbst aus- und einpacken. Hier wird der Gast wirklich noch wie ein König behandelt. Koffer packen, Auto aus der Garage holen, Lunchpakete zur Verfügung stellen. Eigentlich alle Wünsche erfüllen und das auf eine sehr charmante, unaufdringliche Art.“ Richard grinst. „Schön, dass es dir hier Spaß gemacht hat.“ In diesem Moment klopft es an der Tür. Richard öffnet und ein Boy fragt „Darf ich schon Ihr Gepäck holen?“

„Ja, gerne.“ Er schaut Svenia an. „Bist du fertig?“ Sie wirft noch einen etwas wehmütigen Blick über den See und verlässt, gefolgt von Richard, die Suite. Das Auschecken geht sehr schnell. Mit einem kleinen Wink weist der Concierge den Boy, der mit dem Gepäck wartet, darauf hin, dass der Wagen der Gäste bereits vorgefahren wurde. sofort setzt sich der Boy in Bewegung. Der Concierge lächelt Svenia an. „Ich hoffe sie hatten einen angenehmen Aufenthalt.“ Svenia strahlt ihn an „Oh, danke, es war wirklich sehr nett bei Ihnen.“

„Ich wünsche ihnen noch eine gute Reise. Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch.“ Die Beiden bedanken sich und verlassen das Hotel. Vor dem Haupteingang glänzt der frisch gewaschene Aston Martin in der Sonne. Richard Gruber verteilt ein letztes Mal Trinkgelder, setzt sich hinter das Steuer und mit dem typisch, tiefen Röhren des Motors setzt sich der Aston Martin in Bewegung.

Nach einer schnellen, staufreien Fahrt, die nur von einem Mittagessen in einem Restaurant abseits der Autobahn unterbrochen wird, treffen Svenia Natter und Richard Gruber wieder in Frankfurt ein. Als Richard den Aston Martin durch die Autobahnabfahrt steuert und vor der ersten Ampel in

Frankfurt halten muss, schaut er Svenia an. „Ich würde eigentlich noch ganz gerne in der Redaktion vorbei schauen. Bist du damit einverstanden?“ Svenia nickt. „Selbstverständlich. Ich wollte dich sowieso bitten, mich nach Hause zu fahren. Da habe ich noch einiges zu tun. Wie du weißt, bin ich Hals über Kopf nach Zürich aufgebrochen und in meiner Wohnung sieht es dementsprechend aus. Wenn du magst, können wir morgen Abend gemeinsam etwas unternehmen.“

„Ja, gerne.“ Als Richard vor der Wohnung von Svenia anhält, steigt er aus und trägt ihr den Koffer in die Wohnung. Dann verabschiedet er sich mit einem zärtlichen Kuss von ihr. „Ich rufe dich an. Bis morgen.“ Eilig läuft er zurück zum Auto. Schon seit der Grenze hat er sein Handy an die Freisprechanlage im Auto angeschlossen. Nachdem er den Wagen gestartet hat sagt er laut und deutlich „Redaktion“. Da Sonntag ist meldet sich nicht die weiche Altstimme von Silke, sondern etwas ungehalten die raue Stimme von Gunter mit „Allgemeines Tageblatt.“

„Hallo Gunter hier ist Richard.“

„Das du dich auch noch einmal meldest! Ist ja wirklich klasse! Bist du mit deiner Story weiter gekommen?“

„Ja, ich habe sogar den Namen des Datendiebes.“

„Bringt uns das weiter?“

„Das kann ich dir noch nicht sagen. Ich hatte keine Zeit zu recherchieren.“ Richard Gruber sieht den Chefredakteur förmlich grinsen. „Ist sie hübsch?“

„Ja, sie ist hübsch und - sie ist extra meinetwegen nach Zürich geflogen! Bist du mit der Auskunft zufrieden?“

„Kennt sie dich schon länger? Wenn ja, muss sie eine Superfrau sein. Wenn nicht, hat sie ein Problem. Aber zurück zur Story. Wie soll es jetzt weiter gehen?“